

Presseinformation

Frankfurt, 3.3.2010

Kontakt

PlasticsEurope Deutschland e.V.

Michael Herrmann

Telefon : +49 (0) 692556-1306

michael.herrmann@plasticseurope.org

Informationen rund um REACH

EU-Chemikalienrecht und Recycling: Experten diskutierten in Frankfurt

Seit nicht ganz drei Jahren ist die europäische Chemikalienverordnung REACH in Kraft. Zahlreiche Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Aspekten des Regelwerkes haben in der Vergangenheit stattgefunden, doch noch immer ist der Informationsbedarf enorm groß. Dies bewies jetzt der Workshop zu Kunststoffrecycling und REACH in Frankfurt. Eingeladen hatten PlasticsEurope Deutschland, Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie und tecpol. Rund 100 Experten waren gekommen, um das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

REACH hat rechtliche Folgen für Hersteller, Importeure und sogenannte nachgeschaltete Anwender von chemischen Stoffen. Abfälle sind ausgenommen. Doch da, so die gängige Rechtsauffassung, beim Recycling ein neuer Lebenszyklus der Stoffe beginnt, sind auch Recycler durchaus in der Pflicht, wie in den Referaten des Workshops immer wieder deutlich wurde.

Klemens Graser, Recyclingspezialist bei der BMW AG, veranschaulichte die Bedeutung von REACH für die Praxis. Dr. Olaf Wirth vom Institut für Ökologie und Politik (Ökopol) stellte eine Handreichung für eine sachgerechte Umsetzung der REACH-Anforderungen für Betreiber von Recyclinganlagen vor. Ökopol hat sie im Rahmen eines Forschungsvorhabens des Umweltbundesamtes und von Verbänden und Unternehmen aus dem Bereich Kunststoffherstellung, -verarbeitung und -recycling erarbeitet.

Besonders erfreulich war die Einbindung der Behörden und der Verwaltung: Auch Dr. Claus Haas von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Lars Tietjen vom Umweltbundesamt und Harald Bauer vom Umweltministerium Sachsen-Anhalt referierten und diskutierten in Frankfurt mit.

Gerade die lebhafteste Abschlussdiskussion und die zahlreichen Gespräche am Rande der Veranstaltung machten deutlich, dass die Kunststoffbranche sich in Sachen REACH längst noch nicht zurücklehnen kann. Dr. Rüdiger Baunemann von PlasticsEurope Deutschland wertete in seiner Zusammenfassung die Zusammenarbeit der Kunststoffindustrie mit den Behörden als wichtigen Schritt zur Lösung der Problematik REACH und Recycling. Insbesondere das gemeinsame Forschungsprojekt habe beide Seiten ein wesentliches Stück vorangebracht.

PlasticsEurope Deutschland e. V., der Verband der Kunststoffhersteller in Deutschland, ist Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope. Frankfurt am Main ist Sitz der Region Central Europe. Sie ist eine der fünf Regionen von PlasticsEurope, und zu ihr gehören Deutschland, Österreich, Polen, die Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

PlasticsEurope ist einer der führenden europäischen Wirtschaftsverbände. Der Verband unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Unsere mehr als 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 27 EU-Mitgliedsstaaten und Kroatien, Norwegen, der Schweiz und der Türkei.

*Die europäische Kunststoff-Industrie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand in Europa, indem sie Innovationen Realität werden lässt, die Lebensqualität verbessert und Ressourceneffizienz und Klimaschutz ermöglicht. Mehr als 1,6 Millionen Menschen arbeiten in mehr als 50.000 Unternehmen der Kunststoff-Industrie (bei der Verarbeitung meist kleine bis mittelständische Betriebe) und erwirtschaften einen Umsatz von über 300 Milliarden Euro im Jahr. Die Kunststoff-Industrie, das sind die Kunststoffhersteller - europäisch vertreten von PlasticsEurope, die Verarbeiter - europäisch vertreten von der EuPC und die Kunststoff-Maschinenbauer - europäisch vertreten von EUROMAP. Mehr Informationen dazu finden Sie unter diesen Links:
www.plasticseurope.org www.plasticsconverters.eu www.euromap.org*